

«An der Schule muss sich etwas ändern»

Die Organisation der Windischer Schulführung gab im Einwohnerrat zu reden. Andere Geschäfte wurden zackig durchgewunken.

Annegret Ruoff

Eben noch wurde Michelle Knecht für die Einwohnerratswahlen vom 30. November nominiert, nun ist die junge Juristin bereits Mitglied der Legislative. Statt des auf der Traktandenliste aufgeführten Conrad Gerhardt, der sich kurzfristig für den Rückzug entschieden hat, wurde Knecht am Mittwoch, 22. Oktober, in Pflicht genommen. Sie tritt die Nachfolge von Loris Angelini an, der aufgrund von Wegzug aus dem Rat ausgeschieden ist.

Da die Traktandenliste mit 19 Punkten äusserst umfangreich war, bat Einwohnerratspräsident Daniel Brassel (EVP) bereits zu Beginn der Sitzung um «kurze Voten ohne Redundanzen» und um «Verständnis für einen aus Zeitgründen kreativen und flexiblen Umgang mit den Traktanden».

Zudem gratulierte er den neu und wieder gewählten Gemeinderatsmitgliedern Anita Bruderer (FDP) – sie wird per 1. Januar als Vizepräsidentin amten –, Reto Candinas (SP), Luzia Capanni (SP), Patrick Gloor (Mitte) und Philipp Umbricht (FDP) und lud sie für den 14. Januar 2026 zur konstituierenden Sitzung für die nächste Legislatur ein.

Projektierungsarbeit für Werkhof Dägerli gestoppt

Als stehendes «Pro-Forma»-Traktandum wurde die Ersatzwahl Finanz- und Geschäftsprüfungskommission weitergewunken, ebenso zackig stimmte der Einwohnerrat, von dem 39 Mitglieder anwesend waren, der Kreditabrechnung Projektierung Betriebsstandort Kommunale Werke zu. Die Legislative hatte für dieses Geschäft am 21. Oktober 2020 einen Kredit von 380'000 Franken gesprochen. Da sich die Ausgangslage



Michelle Knecht (FDP) wird nach der Impfpflichtnahme vom Einwohnerrat mit Applaus willkommen geheissen.

Bild: Flora Schmuckli

für einen gemeinsamen Betriebsstandort durch die veränderte Situation beim Elektrizitätswerk sowie der Auslagerung des operativen Betriebs an die Regionalwerke AG Baden inzwischen verändert hat, wurden die Projektierungsarbeiten am Werkhof Dägerli unverzüglich gestoppt.

Dessen Erneuerung wird erst Anfang der 2030er-Jahre ein Thema. Deshalb hat der Gemeinderat, wie Reto Candinas erläuterte, beschlossen, den Kredit zu sistieren und das Geschäft vorerst abzuschliessen. Die Abrechnung, die eine Kreditunterschreitung von 89'500 Franken ausweist, wurde vom Einwohnerrat einstimmig genehmigt.

Einstimmig verabschiedet wurde auch der revidierte Gemeindevertrag über die Aufnahme von Schülerinnen und Schülern. Diesen musste man, wie Gemeinderat Bruno Graf

ausführte, aufgrund der Totalrevision der kantonalen Verordnung über das Schulgeld in der Volksschule erneuern. «Mit einem jährlichen Ertrag von rund 1,6 Millionen Franken ist der Gemeindevertrag der bedeutendste im Portfolio der Gemeinde», so Graf. Der Spielraum für die Gemeinde sei in dessen gering, «da die Schulgelder auf der kantonalen Verordnung basieren».

Mit 38:0 Stimmen sprach sich der Einwohnerrat grossmehrheitlich für die Erneuerung der Habsburgerstrasse aus und den dafür notwendigen Verpflichtungskredit von 2,82 Millionen Franken.

Schule hat «turbulente» Zeiten hinter sich

Bei Traktandum 7 kam die Legislative ins Debattieren. Dieses sah die Genehmigung der Organisationsentwicklung Schulführung vor sowie einen Verpflich-

tungskredit von 62'000 Franken für die Schaffung einer neuen HR-Stelle und 94'400 Franken für die Erhöhung der Ressourcen für die betriebliche Schulführung. «Mit eurer Anwesenheit zeigt ihr, wie wichtig euch die Schule Windisch ist», begrüßte der zuständige Gemeinderat Bruno Graf, der das Ressort stellvertretend für die seit Mai krankgeschriebene Isabelle Bechtel führt, die anwesenden Vertretenden von Schulleitung und -verwaltung.

In einer kurzen Rückblende wies Graf aus, dass man in Windisch in der Zeit von 2019/2021 mehr als eine halbe Million Franken aufwenden musste, um die herausfordernde Situation an der Schule «stabil zu halten». Deshalb habe sich der Gemeinderat entschieden, das Führungsmodell in Zusammenarbeit mit der Schulleitung und mit externer Unterstützung weiterzuentwickeln und die Schule

mit zusätzlichen Ressourcen zu unterstützen.

Die Finanz- und Geschäftsprüfungskommission, für die Einwohnerrätin Luzia Capanni (SP) das Wort ergriff, empfahl Zustimmung. «Die Schule Windisch ist schon lange turbulent unterwegs», so Capanni. Auch die letzten vier Jahre seien durch Instabilität geprägt gewesen. «Diese zusätzlichen Ressourcen sind eine notwendige und sinnvolle Investition in die Zukunft.»

Bruno Kaufmann (FDP) sprach von einem «superwichtigen Thema», rief aber dazu auf, an die Finanzlage zu denken. «Es ist wirklich kritisch mit dem Steuerfuss.» Heiko Loretan (Mitte) plädierte für die Verabschiedung des Gesamtpakets, wünschte aber in vier Jahren einen Zwischenbericht des Gemeinderats. Für einen solchen plädierte auch Marco Jacopini (SP). Zudem wies er darauf hin,

dass die Einbindung der HR-Stelle ins Führungsgremium problematisch sein könnte.

Führungsmodell soll vor Budget evaluiert werden

Nadja Sträuli (GLP) sah ein, dass sich «an der Schule Windisch was ändern muss – und zwar rasch und nachhaltig». Sie kritisierte aber die «klassischen Führungsaufgaben» im Pflichtenheft der HR-Stelle und stellte infrage, ob diese im Führungsgremium der Schule Einsitz nehmen soll. Sträuli stellte einen Zusatzantrag, der forderte, dass die Führungsstruktur vor dem nächsten Budgetprozess auf ihre Wirksamkeit hin überprüft werden soll. Isabelle Schneider (Grüne) plädierte für die Schaffung einer HR-Stelle, fand aber störend, «dass der Kanton den Gemeinden hier wieder Kosten aufbürdet». Philipp Ammon, erklärte, der zusätzliche Stellenetat habe seine Partei beschäftigt. «Wir sind dafür, zuerst eine Reorganisation durchzuführen, nach ein paar Jahren auszuwerten und dann allenfalls zusätzliche Stellen zu beantragen.» Auch James Bruderer (FDP) war der Meinung, man soll zuerst eine gute Struktur installieren und später über eine Aufstockung beraten.

Am Ende der Debatte stimmte der Rat dem Zusatzantrag von Nadja Sträuli mit 32:0 Stimmen zu, ebenfalls bejahte er die drei Anträge des Gemeinderats mit 35:1, 30:5 und 24:11 Stimmen. Aufgrund der fortgeschrittenen Zeit stellten Heiko Loretan und Philipp Ammon nach der Eintretensdebatte – der Antrag von James Bruderer (FDP) auf Nichteintreten wurde mit 26:12 Stimmen abgelehnt – gemeinsam den Antrag, die Budgetdebatte auf den kommenden Mittwoch zu vertagen. Dem stimmte der Rat mit 31:1 Stimmen zu.